**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 8=28 (1862)

Heft: 9

**Artikel:** Die französischen Kriegsentschädigungs-Gelder vom Jahre 1815

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93224

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

taillonsweise, mit neuen Bewehren verseben. Die 1 Jägergewehre können natürlich schon früher in die Referve übergeben. Die Prolag-Gewehre find batail= Ionsweise vom Auszug an die Landwehr zu über= machen, die Jägergewehre aber von den Referveba= taillonen in Referve zu ftellen, b. h. zu ber unter Biffer 4 angegebenen Bestimmung abgeben zu laffen.

Je schneller wir biefen Uebergang bewerkstelligen, besto größer wird ber Rostenaufwand fein, besto beffer aber die Urmee und besonders die fo fliefmutterlich behandelte und boch fo wichtige Landwehr baran fein. Den militärischen 3med zu erreichen, follen nicht bloß bie geborigen Bestellungen in ben in= und auslandi= schen Fabrifen gemacht, fondern auch bie Arbeiten gur freien Ronfurreng der Budifenmacher bes Landes ausgeschrieben werben, wobei man es nur biefen felbst überlaffen wolle, die Gewehrbestandtheile fich zu verschaffen. Wir find überzeugt, daß von den Budfenmachern jedes Jahr weniger Bestandtheile vom Ausland bezogen und besto mehr vom Inland er= zeugt werben; wir find überzeugt, daß fur bie Schweiz eine neue Industrie aufbluben wird.

Der Ginfender bes lang gewordenen Auffates schließt mit ber Erklärung, bag er felbst nicht bie kleinste Erfindung bei ber neuen empfohlenen Waffe gemacht bat und auch nicht ber Erfte gewesen ift, ber auf bas Raliber von 43 gekommen, baß er bemnach feine ehrgeizigen Abfichten verfolgen fann, und er bittet zu glauben, bag nur bas militarifche Interesse an ber Sache seine schwache Feber in Bewegung gefett bat.

# Die frangösischen Aricgsentschädigungs-Gelder vom Jahre 1815.

In dem ersten Parifer Frieden vom 30. Mai 1814 hatten die siegreichen Verbundeten große Schonung gegen Frankreich beobachtet. Go ließen fie ihm bas gesammte Gebiet, welches am 1. Januar 1792 gu Frankreich gehört hatte, noch vergrößert burch einzelne Bezirke von Belgien, durch ben beften Theil von Savogen und burch bie einverleibten Enclaven, - ein Bumade, ber fich auf 150 Quabratmeilen mit etwa 600,000 Ginwohnern belief, mogegen frei= lich an 15,400,000 Menschen, welche in ben Zeiten ber Eroberung zu bem frangofischen Reiche gebracht morden maren, aus einem Berbande entlaffen mur= ben, ber fur fie ein unnaturlicher war. Bon einer Belbentschädigung fur bie unermeglichen Summen, bie der frangofische Eroberungsgeist seinen Opfern gekoftet hatte, war feine Rede. Rur die in die frangofifchen Raffen gezogenen Rautionen, Depositen, Bemeinde= und Anftaltenfonds follten allmählig gurud= gezahlt werden, womit bei Napoleons Rudfehr von Elba noch nicht einmal ein Anfang gemacht war. Auch versprach die frangofische Regierung die Franfen 1,800,000, die von den 7,500,000 M. Bco., Iu. s. w. Die Niederlande und Sardinien leisteten

welche Davoust ber hamburger Bank entführt hatte. noch übrig maren, zu erstatten, sich auch "Mühe zu geben", bas lebrige wiederzufinden. Sonft ließ man ben Frangosen selbst bie Gegenstände ber Wiffenschaft und Runft, die fie, wiber die bis zur Revolution beob= achteten Grundfate des europäischen Wölferrechts, ben von ihnen durchzogenen Ländern entführt hatten, und nur bie Preußen brachten wenigstens ihre Biftoria wieder auf bas Brandenburger Thor gurud.

Bei bem zweiten Parifer Frieden vom 20. Nov. 1815 verfuhr man wesentlich anders, wenn auch lange noch nicht ben hochgespannten Erwartungen beutscher Patrioten gemäß. Der Sieg ber Berbun= beten war vollständig gewesen, und Frankreich in eine Lage gebracht worden, wo zunächst an Wider= ftand gar nicht zu benfen war. Go ging man benn bießmal im Wesentlichen auf die Grenzen von 1790 gurud, und Frankreich mußte die Reftungen Philippsburg, Marienburg, Saarlouis und Landau, mit dem Lande von ber Saar bis gur Lauter, fowie mas es von Savoyen behalten hatte, zurudgeben. Die ge= raubten Kunstwerke murden ohne Weiteres zuruckge= nommen. Da ferner fur Befriedigung ber im erften Pariser Frieden vorbehaltenen Forderungen noch gar nichts geschehen mar, fo murben jest umfaffende Ber= einbarungen über bas Liquidationsverfahren und bie vorläufige Sicherstellung biefer Forderungen getroffen. (Dieje Angelegenheit ift erft auf bem Rongreffe gu Nachen — 1818 — schließlich erledigt worden, so= wie in Betreff Samburgs eine besondere Uebereinfunft zu Stande fam.) Fur bie Rriegskoften ber verbundeten Machte aber murde Frankreich die Bab= lung einer Summe von fiebenhundert Millionen Francs auferlegt, auch eine besondere Konvention über die Bablungefriften, bie einstweilige Sicherstellung u. f. w. abgeschloffen.

Heber die Verwendung und Bertheilung biefer Ent= schädigungesumme hatten die Bevollmächtgten ber vier verbundeten Großmächte bereits am 6. Novbr. Conferenzbeschluffe gefaßt. Siernach follte ein Biertheil ber ganzen Summe vorweg ausgeschieben und gur Befestigung von Grenzpunkten gegen Frankreich verwendet werden. Bon biefer Summe murben ben Niederlanden 60, Preußen 20, Sarbinien 10, Bayern 15, Spanien 71/2 Mill. Frce. zugewiesen, 5 Mill. aber gur Vollendung ber Festungewerke von Maing und 20 gur Errichtung einer neuen Bundesfestung am Oberrhein bestimmt. Von den übrigen drei Bier= theilen ber Entschädigungefumme follten England und Preußen je 125, Defterreich und Rugland je 100, Spanien 5, die Schweiz 3, Danemark 21/2, Bortugal 2, die übrigen Berbuudeten, mit Ausnahme Schwedens, zusammen 100 Millionen erhalten, mel= die nach Maggabe ber Kontingente zu vertheilen ma= ren, fodaß etwa 425 Fr. 20 Cent. auf jeden Mann gerechnet wurden. So fielen auf Bayern 25,517,798, auf die Niederlande 21,264,832, auf Burttemberg 8,505,932, auf bas Ronigreich Sachsen 6,804,796, auf Baben 6,804,746, auf Sardinien 6,379,449, auf Kurheffen 5,103,559, auf Hannover 4,256,966, auf das Großherzogthum Beffen 3,402,373 Frcs.

jedoch, mit Rudficht auf bie ihnen gleichzeitig guge= theilten bedeutenden Bebietserweiterungen, auf ihre Antheile zu Bunften Preugens und Defterreiche Ber= gicht. Bon bem jur Erbauung und Erweiterung von Festungen bestimmten Biertheil wurden bie 60 ben Nieberlanden zugewiesenen Millionen, unter Dberleitung und Aufficht bes Bergogs von Bellington, zu bem vorgeschriebenen Zwed in geeigneter Weise verwendet. Preußen baute ben Ehrenbreitenftein in großartiger Erweiterung und Bervollfommnung wie= ber auf; Bagern wendete feine 15 Millionen an Landau. Ueber bie Festung am Oberrheinthal, fur welche 20 Millionen angewiesen waren, konnte man lange zu feinem Entschluß fommen, und in ber 3mi= schenzeit wurden bie Binfen biefer Summe fur Qu= remburg und Mainz benutt, bis burch bie Bundes= schlüffe vom 26. März 1841 und 11. August 1842 bie Befestigung von Ulm ale hauptwaffenplat und von Raaatt ale Berbinbunge- und Grenzfestung, fowie als Waffenplat bes achten Bunbesarmeeforps festgestellt ward, fur welche Plate barauf jene Belber mit verbraucht worden find.

## Die Rraft eines Pferdes.

Der Bahnmarter ber Stelle, wo der Schienenmeg bie von Bern in Solothurns Mauern führende Land= ftrage burchschneibet, hatte burch Ginlegen ber beiben circa 40 Schritte von einander entfernten Schlag= baume die Durchfahrt versverrt; ein von Bergogen= buchfee kommender Bahnzug mar im Beranbraufen. Raum gefcheben, ertonnte auch ber gallenbe gebehnte Pfiff ber Lokomotive. Der Baul eines auf genann= ter Strage heimtehrenten Ginfpannere mit 2 Ber= fonen, hielt bies Beiden fur eine Berausforberung zum Wettlauf, wer zuerft am Schlagbaum feie, nahm, ben Anftrengungen feines Lenkere tropent, feinen Anlauf, rannte zum Entsetzen der auf beiden Seiten fich angehäuften Zuschauer im gleichen Anprall bie beiden Balfen entzwei, fo daß die Endstücke weithin weggeschleubert wurden, ale ein Paar Gefunden barauf ber Zug vorüberbrauste!

Und das Pferd? — Der Bahnmarter wollte bem Frevler nach springen, um ihn bem Strafrichter zu verzeigen, es blieb ihm aber das Nachsehen; ber madere Gaul gallopierte, wie wenn nichts geschehen, sei=
nem Stalle zu.

Wir erwähnen biese Thatsache hier nur, um zu zeigen, welchen materiellen Druck bie Wucht eines in Anlauf gesetzten Pferbes z. B. bei einer Charge auszuüben vermag. Unser Pferb gehört bem hiesigen Landes-Schlage an und war mit einem Bruftblatt geschirrt.

# Fenilleton.

# Gerhard von Scharnhorft.\*)

Bei ben Befahren unferer gegenwärtigen Beitver= hältniffe, aus benen bie gebieterische Nothwendigkeit ber Entwicklung ber gesammten beutschen Bolkswehr= fraft leicht ermachsen fann, fteht es jebem Deutschen wohl an, sich des Mannes zu erinnern, der zu Un= fang biefes Jahrhunderts, bas allgemeine Wehrhaf= tigkeit erfordernde, noch bestehende Beerwesen Preu= Bens schuf und der badurch mehr als jeder andere die Erfolge der Befreiungefriege vorbereitet hat. Mit Stolz fann bas Land an ben Mundungen ber Defer und Elbe biefen Mann, ben General Gerharb von Scharnhorft, in beffen Wefen fich bie beften und bezeichnendsten Gigenthumlichkeiten bes niederfachfi= schen Bolfostammes ausprägen, ben seinigen nennen. Er hat uns den Boden bereitet, auf welchem wir die Berjungung ber beutschen Bolkswehrfraft anzustreben haben; moge fein Andenken ftete in allen beut= ichen Bauen leben bleiben.

Gerhard Johann David Scharnhorst ist am 12. (nach Anderen am 10.) November 1756 gu Bamelfe, einem Vorwerk in ber kurhannoverichen Grafichaft Bona, geboren. Sein Bater, ber bafelbft als Landwirth in febr beschränkten Berhaltniffen lebte, über= nahm balb barauf eine fleine Pachtung in Bothmer, wo Gerhard die Dorfidule besuchte und bei der Acter= wirthschaft mithelfen mußte. Dem alten Scharn= horst fiel im Jahre 1771, als Ergebniß eines lang= wierigen Prozeffes, beffen Ginfluß auf die hauslichen Berhaltniffe bie in bem Sohne fpaterbin zu einem Segen fur gang Deutschland gewordene Grundlich= feit, gabe Ausbauer und Festigkeit im Entschluß mesentlich mit entwickelt haben mag, bas But Bordenau an ber Leine bei Neuftabt a. R. gu, eine Berbefferung im Befitftanbe, welche es ermöglichte, etwas fur Berharde Ausbildung zu thun. Diefer wunschte fehn= lichst seiner Reigung zum Waffenhandwerke folgen zu burfen und schätte fich gludlich, als ein gunftiges Ungefähr zu seiner Aufnahme in die Militärakabe= mie bes Grafen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe auf Schloß Wilhelmstein im Steinhuder = See führte. hier erwarb er fich, von dem Grafen bald vor an= beren Böglingen ausgezeichnet, seine erfte Ausbilbung und wurde mit bem Grundgebanken feiner fpatern militärisch=politischen Unfichten, mit ber Idee allgemeiner Wehrpflicht, vertraut. Der Graf erblicte in wohlorganifirten allgemeinen Landesbewaffnungen, wie er sie als portugiesischer Feldherr im Rampfe gegen Spanien auf Brund feiner perfonlichen im fiebenjährigen Kriege gemachten Erfahrungen mit Er= folg zur Unwendung gebracht hat, das Mittel zu einer heilfamen Reformation bes bamaligen Golb= nerwefens und gur Ermöglichung einer nachhaltigen

<sup>\*)</sup> Wir entnehmen bieses Lebensbild ber Deutschen Wehr- und Schützen-Zeitung.